

**Gedenktafel für Dr. Arthur und Maria Lanc
Gmünd, Neue Mittelschule für Musik und Ökologie, Schulgasse 1
Schulgarten**

Familie Dr. Arthur und Maria Lanc

Dr. Arthur Lanc, Brief an seine Kinder

Das Schicksal der ungarischen Juden in Gmünd 1944/45

Und dann, an einem frühen Märztag 1945, war unsere Stunde gekommen. Als ich, wie vorhergesehen, am Vortag den Termin des Abtransportes erfahren hatte, war ich in das Krankenhaus gefahren, wo sich gerade der Parteibeauftragte für das Krankenhaus, der SA-Führer Dentist Josef Schälss befand und mich auf meinem Inspektionsgang durch das Krankenhaus begleitete.

In seiner Gegenwart richtete ich in der Judenbaracke an Dr. Fisch die beiläufig gestellte Frage, wie es dem Varicellenfall gehe.

Dr. Fisch wurde blass vor Aufregung, was Schälss Gott sei Dank nicht bemerkte. Aber für uns alle, die den Plan ausgeheckt hatten und ihn durchführen mussten, waren dieser Tag und die folgende Nacht im höchsten Maße unruhig. Wird alles gelingen oder wird das Schicksal uns alle Beteiligten, aber vor allem mich und meine Familie, Euch drei Kinder im Alter von 5, 4 und 1 Jahr vernichten?

Um etwa ½ 6 Uhr früh läutete bei uns das Telefon. Zu meinem Entsetzen vernahm ich die Stimme Dr. Fischs. Es hatte also nicht geklappt. „Bitte, kann ich Sie sprechen?“ „Von wo rufen Sie an?“ „Vom Bahnhof,“ – kurze Überlegung. Die Flucht war also erfolgt. Sonst hätte er nicht anrufen können, jedoch die Abholung misslungen, da sie ja bereits abends in das Versteck hätten gebracht werden müssen und der Abtransport zu diesem Zeitpunkt hätte in Gang sein müssen. Wenn ich jetzt mit ihm gesehen werde, ohne ihn der SS zu übergeben, bin ich verloren. Trotzdem sagte ich, er solle auf das Gesundheitsamt kommen. Dort angelangt, rang er die Hände. „Rette uns, sonst sind wir verloren“. Kurzer Anruf bei Dr. Krisch, wieso das kommen konnte. Es war so: Aus Angst waren die drei etwas zu tief in den Jungwald hineingekrochen, und aus Vorsicht hatte Dr. Krisch aus dem natürlich verdunkelten Auto nur ein kurzes Hupsignal gegeben.

Als niemand kam, war er nach Hause gefahren.

Die drei hatten die ganze Nacht vor Angst und Kälte durchzittert und um 5 Uhr früh hatte sich Dr. Fisch auf den Weg zum Bahnhof gewagt.

Ich vereinbarte mit Dr. Krisch, er solle die zwei zunächst nach Albrechts zu dem ebenfalls tapferen, aufrechten Oberförster Christ bringen, und ich werde mit Fisch nachkommen. Aber wie, ohne gesehen zu werden? Denn meine Garage befand sich im Gasthof Zwettler in der Hamerlinggasse, Ecke Bahnhofstraße. Ich beauftragte Dr. Fisch, die Bahnhofstraße hinaufzugehen, ich würde ihn ohne zu grüßen überholen, den Rollbalken der Garage öffnen und er solle wortlos in ihr einsteigen. So geschah es. Ich fuhr mit ihm nach Albrechts und Dr. Krisch dann auf Seitenwegen mit den dreien nach Hoheneich.

Es ist eines der unbegreiflichsten Vorkommnisse in meinem Leben, dass zunächst Dr. Fisch von niemandem gesehen wurde: Auf dem Weg vom Albrechtser Jungwald zum Bahnhof, dann zum Gesundheitsamt und dann wir beide auf dem Weg zur Garage. Das Öffnen des Rollbalkens und Anstarten des Autos hätte doch um sieben Uhr früh, bei der Benzinknappheit, in der schmalen Hamerlinggasse unbedingt aus den gegenüberliegenden Fenstern Neugierige aufmerksam machen müssen, und dann auf dem

Wege aus der Garage am Bahnhof vorbei vier Kilometer nach Albrechts. Dabei war doch um diese Zeit beim Abtransport der Juden durch die SS wegen des Fehlens der drei bereits der Teufel los. Der SA-Kommandant Schälss tobte: „Das war doch sicher der Dr. Lanc. Die sind immer beisammen gesteckt. Aber wenn ich die erwische, knalle ich sie beide nieder.“

Aber es hatte wirklich niemand etwas gesehen. Damals, Ende Februar, glaubten die Naiven noch immer an den Sieg (Wunderwaffe!). Niemand von denen hatte uns gesehen, da wir sonst sofort angezeigt worden wären oder man aber spätestens nach Kriegsende deshalb bei mir zwecks Schutzes vorgesprochen hätte. Aber auch von den Gutgesinnten niemand, weil auch die spätestens, als die Russen kamen, sich für ihr wohlwollendes Verhalten Schutz vor den Besatzungsschrecken erbeten hätten.

Nachsatz: Am 7. Mai 1945 holten Herr Dr. Lanc und Herr Dr. Krisch Herrn Dr. Fisch und Frau Blau nach Gmünd in ihre Wohnungen, wo die Flüchtlinge den russischen Einmarsch abwarteten.

Herr Dr. Ujhelly verblieb bei Herrn Weißensteiner in Hoheneich.

Dr. Elga Lanc

Von den Erzählungen unserer Eltern, Dr. Arthur und Maria Lanc, über ihre Erlebnisse in der Zeit des nationalsozialistischen Regimes kannten wir vier Kinder den Hergang der Rettung der drei ungarischen Juden, denen unser Vater zur Flucht aus dem Durchgangslager in Gmünd II verholfen hatte, zu dem er als Amtsarzt Zutritt hatte. Wir waren natürlich höchst beeindruckt von seinem Mut und der Gefährlichkeit des Unterfangens, vor allem, als er – nachdem die Abholung der drei im Wald versteckten in der Nacht nicht geglückt war – am bereits helllichten Tag einen von ihnen, Dr. Fisch, von der Bahnhofstrasse mit seinem Auto zum Treffpunkt führte.

Bei der Vorstellung, dass er dadurch nicht nur sein Leben, sondern auch unseres gefährdet hatte, fühlte ich mich im Nachhinein mit wohligem Schaudern gleichsam als Teil dieser aufregenden Rettungsaktion. Erst als Erwachsene wurde mir klar, wie außergewöhnlich damals ein solcher Einsatz war. Und dass es auch heute, wo man durch persönlichen Einsatz nicht mehr sein Leben aufs Spiel setzen müsste, viel zu wenig Zivilcourage gibt.

Die Auszeichnung unserer Eltern als „Gerechte unter den Völkern“ durch den Staat Israel im Jahr 1986 und das gemeinsame Pflanzen eines Ölbaums in Yad Vashem gehört sicherlich zu den eindrucksvollsten Momenten in unserer Familie.

Die von unserem Vater für uns Kinder niedergeschriebene Schilderung der damaligen Ereignisse ist in dem Buch „Die Erinnerung tut so weh“ Jüdisches Leben und Antisemitismus im Waldviertel, Hg. Friedrich Polleross, Horn - Waidhofen/Thaya 1996, nachzulesen.

Diese beiden Texte wurden der Projektdokumentation SHATIL „Interventionen in die Erinnerungskultur des Waldviertels – Ehrungen von Lebensrettern/innen aus dem Jahr 1945“ entnommen.